

Freitag 26. III 84

Grafatlasen Frau Doctor!

Ich richte Ihnen meinen Glückwunsch
zum neuen Orden zu sagen. Grüns
tut ich davon in der Zeitung, und
wagte mich allgütig von Ihnen zu
schreiben, das ich mich darüber freue. —

Ihren Rath zu folgen, diente ich
die beiden Stellen in unser Gefang,
welcher dieser zum 3. Hofen beauftragt
wären, und ich finde, daß sich das Ganze
weit besser und natürlicher aus,
nimt. Das zweite Gefang geht mir sehr
langsam vorwärts. Es ist sehr viel
dies Hofen zu leiden; zweitens
ist mir an einem Hofen ab,
womit ich einen Palast d. Hofen
Ausbau gab. Da hat ich für mich ein wenig
über Anstalten, um die Hofen ein

solchen Rococogalamb glasig in mir
gespalten zu lassen. Ich setze meine
Anpassungen zuerst in Prosa auf und
arbeitete dann dieselben in zwei Progen
um. Das war sehr mühsam!

Ich füge diesem Briefe auf Ihre
Wünsche meine Photographie
bei, aber mit der Bitte mir die
Hilfe zu schicken, denn es ist mir
von Hofen Herth das Bild nicht
mannt in meiner Porträtsammlung
zu besitzen, denn es ist so viel dank sehr,
die Sie.

Da Sie, gnädigster Herr Doctor,
nie Bürgerab Gedicht von mir
irgendwo veröffentlichten wollten,
so schicken ich Ihnen hier ~~das~~
ein kleines Fabrikat, das ich aus
meiner Mänsen aus W. H. H. bildet.

Syfte Dünja oder die Prüfung.

Syfte Dünja, die Prinzessin,
Sah auf ihren weissen Rücken
Und des Mondes Licht ergoß sich
Über ihren vollen Busen,
Über ihren weissen Arm.

So zum ersten sah der Jüngling
Den Feind aus dem Volk erkennen
Alle den schönsten aller Götter,
Und er rüftan Syfte Dünja!
Frühesten Liebeshelden Lichten
Auf das Götterverlangung
Auf des Jünglings schlaute Bildung.

Syfte Dünja, die Prinzessin,
Ward gestimmt durch Mondenschein,
Schweifend noch durch süßen Kussfüß,
Halm auf ihren Kopf die Leuchte,
Glitt mit ihren Silberfingern

Geisland über zarte Taiten
Und sie sang mit laipen Liden!

"Auf, Ali, du Lieba flaman
Gib' ich mir an die nutzündet,
Und das feine meiner Adren
Gut mein schneid ganz rogriffen.
Auf, an drinen Lippen sügnen
Möcht' ich, meine Glüt zu löfren
Und die Glüt, das ganz die Tausfücht
Tauschen ganz im Mann der Lieba!"

Kapf rogriff Ali die Lauts,
Hafne sie aus dem Hof der Tönnen,
Glitt mit kräftig raffen Fingern
Geisland über zarte Taiten
Und sie sang mit lauter Stimm:

"Dank dem Göttern, der die Reize
Dieser Welt an dich verschwandert!
Rofig glühen deine Wangen,
Dein Blick verführet süßlich,

2, zu J.N. 100771

Voll und stimmend ist dein Lufte
Und dein Arm ist weich und glänzend,
Aber deine süßen Himmels
Wodt die Tafelsticht mich im Lufte
Und mein flüchtiges Verlangen
Möchte jähzornig dich umschlingen,
Möchte dein Blut in meinem,
Stimmend, Wodt, allerschmerzend,
Kafend, jähzornig aufwaffend
Stimmend mich in dein flammend!

Lytha Däja, die Jähzornige,
Dreinte süßen, süßen Frauen
Und sie forderte den Jüngling
Lied dem Lichte der Fragstern
Einem Schwär ab, — einem Lichte,
Einem andern zu geföhren
Lied zum Lichte aller Tage,
Ja, sie forderte den Jüngling
Einem Schwär ab, — einem Lichte
Lichte zu fröhren von der Tafelsticht



Jeder Andron als der Klara
Kytha Danga'6, der Jungaffin.

Da bafswen Ali mit fräner
Katy für Katy die goldne Horte
Kytha Danga'6, der Jungaffin,
Kfummifalud pruf no ife die Schwager
Lodnen aus dem Angafifte,
Kopand prufifte der Jüngling
Ife die goldne Kopruwangen,
Vürftig fängten fime Lippen
Lernwand jufft dem Frank der Liebe
Von dem Kürgermünd der Hönen
Und die Jöna feflang unglöfand
Jfan Arne um fime Herten
Und sie fängte Glut in Gluten
Leib die flamen ifer Geyen
Lodnen, rafand, allerngefand
Die unpfmolgen nür in riun
flamen fime fofanfweffand.

Und die Nacht entfloh. Der Morgen
Krahlte furchelnd über die frachten.
Tytta Dünja, die Feingriffine,
Küßte sich im Marmorbade,
Gop das Kaffeeb feigste Plücker
Ueber ihres Leibes Gügel.
Und Ali, der junge Gatte,
Küßte noch auf weichen Rissen;
Denn Träume waren Lüster,
Denn Schwärme gold und silberglänzend.

Und es trat mit goldner Saune
Kunigal, die junge Blauwe,
Vor das Lager des Gebirgers.
Krahl und Wind war für gewöhnlich
Und es schimmerten die Gassen
Staub und Lärm, von Leuten
Hochtan sich in solchem Lager.



3) Und wegsieht die junge Blasin
 Und so zinkt die pflaute Pfönn
 Glühend an dem feinen Lippen
 Und ab laugt sie Mund nach Köpfen.

Comical, die falsche Blasin,
 Sprit mit Lanten, falls Nimm!
 "Oytha Dünja! Polya Gossin!
 Ring mich in der Gatten Dünja!"

Oytha Dünja, die Feingaffin,
 Raft mit fünfmalen fallen Lötten
 Unten des Gamachs Pfönn.
 Lötten sind icher Soldaten Dünja,
 Lötten sind icher zarten Lötten
 Und ab laugt mit Zongebunden
 Die Feingaffin eine Pfönn
 Soß und Pfönnend in die Luft.

Und die falsche Blasin Pfönn,
 Pfönn Lant mit icher Lötten.

Zwanzig schwarze Menschen sprangen
Zusammen und sie geseufften
Kytha Kunja, das Prinzeßin.

Und die schwarzen banden kurbelnd
Rückpfistelos Ali, den Gatten,
Und sie wanderten ins Berges
Das Gebirge oben Tannen
Hoch dem Gipfel der Prinzeßin.

Und es stieg zuerababand
Kytha Kunja, die Prinzeßin,
Hoch dem Lager ihres Gatten
Und sie lob und schallte kräftig,
Ungezählt die schwarze Pfistler,
Lieb mit pfimrend weissem Aoma,
Lieb mit marmorblausen Klängen,
Lieb mit fröhlich fallend Blicken
Auf Ali's, das Gattinliebste,
Hilfs, zarte Lächelung.



Und er mattet findet die Prüffe,
Findet die Thronen zu Boden
Und es singt nach Kraft und Athem
Dytha Vänsja, die Königinn.

Yvrongand hat Ali geduldet,
Und als Geld hat er nottrogen,
Hab er wider zwanzig schwarze
Mässon nimmend andern Koants.

Doch ein Trast war ihm noch übrig,
Ein Rauf, — nimmerdand

Blieb er ungeknebelt liegen
Und erfüllte sich das Antlitz,
Augen, Rücken, Lippen, Wangen.

Und es wief er seinem Gofua
Dytha Vänsja, die Königinn.

Und die zwanzig schwarze Mässon
Trügen fertig den Galanten
Durch des Tactes Gofua Pfote,
Durch die Gellen des Palastes

